

Entwicklungsplan der Hochschule für Bildende Künste Dresden

Stand: 14.06.2018

Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	3
I. Profil und Schwerpunkte der Hochschule	4
II. Qualitätssicherung an der HfBK Dresden	10
1. Qualitätssicherung in der Lehre	10
2. Qualitätssicherung bei künstlerischen Entwicklungsvorhaben und in der wissenschaftlichen Forschung	11
3. Qualitätssicherung in der Verwaltung.....	12
III. Chancengleichheit.....	12
1. Gleichstellung von Männern und Frauen.....	12
2. Menschen mit Handicap/Inklusion.....	14
3. Familienfreundliche Hochschule	15
IV. Personalentwicklung	16
V. Entwicklung in der Lehre.....	16
1. Qualifizierte und begabte Bewerber finden.....	16
2. Zugangshürden abbauen und Studienerfolg erhöhen	17
3. Alumni-Netzwerke pflegen	17
4. Auf die Praxis vorbereiten	18
VI. Entwicklung in Kunst und wissenschaftlicher Forschung.....	18
1. Aktuelle Situation und Perspektiven.....	18
2. Ziele und Maßnahmen in Forschung und Entwicklung	21
a) Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses	21
b) Drittmittelinwerbung.....	21
VII. Internationalisierung der HfBK Dresden	22
VIII. Digitalisierung der HfBK Dresden (Hochschule 4.0)	23
IX. Hochschulkommunikation und Außenwahrnehmung.....	24
X. Kooperationen/Wissenstransfer	25
1. Kooperationen in Lehre, künstlerischer Praxis und Forschung sowie Wissenstransfer ..	25
2. Kooperationen in der Verwaltung	26
3. Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen sowie mit der Kultur- und Kreativwirtschaft	26

Präambel

Die gesellschaftliche Bedeutung der Kunst wird heute vor allem in der Hervorbringung von außergewöhnlichen und eigensinnigen Positionen gesehen. Diese Freude an alternativen Weltentwürfen ist Ausdruck der Pluralität einer offenen Gesellschaft. Einer Gesellschaft, in der diejenigen Künstler und Künstlerinnen werden, die bereit sind, der Komplexität des Lebens jenseits von Normierungen und Standardisierungen nachzuspüren, die bereit sind, eigene Wege oder Umwege zu gehen. Gleichzeitig ist es das Ziel, die dabei gewonnenen Erkenntnisse als Objekte des Wissens öffentlich zu machen. Oder anders gesagt: Kunst ist immer ein Problem, keine Lösung. Deshalb kommt sie mitunter unbequem daher, weigert sich, das Gegebene hinzunehmen oder fordert gar zu Ungehorsam auf.

Damit die individuellen wie gesellschaftlichen Vorstellungskräfte, die von künstlerischen Prozessen ausgehen, auch in Zukunft aktiv bleiben, muss die Sonderrolle der Kunsthochschulen als Ort des freien Experimentierens erhalten bleiben. Kunstakademien brauchen vernünftige, pragmatische Regeln, die dafür sorgen, dass die künstlerische Praxis und die Auseinandersetzung mit Kunstwerken nicht unter einem Berg von Anpassungszwängen erdrückt wird. Nur dann können alternative Entwürfe zu Wissenschaft und Gesellschaft entstehen, denn zu solch einem kreativen Widerlager ist die Kunst – ja vielleicht nur Kunst – in der Lage. Allerdings ist dieses Künstlerwissen nicht in klassischen Formaten des Wissenschaftsmanagements abschöpfbar, sondern muss in genuin künstlerischen Formen und Medien angenommen und in einen gesellschaftlichen Verhandlungsprozess überführt werden. Nur dann ist es den Hochschulen möglich, als ein aktiver und kreativer Teil der Öffentlichkeit zu agieren bzw. durch Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen Debatten in Gang zu setzen.

Im Hochschulentwicklungsplan 2025 des Freistaates liest sich das so: „Die fünf Kunsthochschulen bieten den Studierenden die Voraussetzungen, sich zu eigenständigen, schöpferischen Persönlichkeiten zu entwickeln. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, im Kontext nationaler und internationaler Maßstäbe und Anforderungen ihre eigenen künstlerischen Vorhaben zu entwickeln, zu reflektieren und umzusetzen. Die sächsischen Kunsthochschulen sind den Studierenden Werkstatt und Experimentalraum zur eigenen freien künstlerischen Entfaltung. Sie sind zentrale Kooperationspartner der Kunst- und Kultureinrichtungen in Sachsen und prägen mit zahlreichen Veranstaltungen unterschiedlicher Formate das Kulturleben ihrer Region in entscheidender Weise.“ Dies ist die Richtschnur des vorliegenden Hochschulentwicklungsplanes der Hochschule für Bildende Künste (HfBK) Dresden. Die HfBK Dresden sieht daher ihre Verpflichtung in der Schaffung, Erhaltung und Erweiterung von Räumen für die freie Entfaltung der Persönlichkeit der Studierenden, der Künstler und Wissenschaftler, für die Weiterentwicklung der Wissens- und Wissenschaftsgebiete, für die kritische Reflexion der gesellschaftlichen Verhältnisse, für eine künstlerische Praxis, wissenschaftliche Forschung, Lehre und

ein Studium jenseits von Normierungszwängen und partikularer Verwertungsinteressen, sondern in gesellschaftlicher Verantwortung.

I. Profil und Schwerpunkte der Hochschule

Die Hochschule geht auf die 1764 gegründete Kunstakademie und die 1875 eröffnete Königliche Kunstgewerbeschule (später als Hochschule für Werkkunst bezeichnet) zurück. 1950 erfolgte die Vereinigung zur Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Das Profil der Hochschule für Bildende Künste Dresden wird durch die nachfolgend beschriebenen Studienfächer und Forschungsgebiete geprägt, die in dieser Kombination in Deutschland einzigartig sind. Die HfBK Dresden und die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig haben ihre Profile unterschiedlich ausgeprägt.

Bereits während der Laufzeit der ersten Zuschussvereinbarung 2014 bis 2016 hat die Hochschule für Bildende Künste Dresden ihr besonderes Profil durch Schwerpunktsetzung geschärft. Durch bedeutende Neuberufungen, insbesondere in der Fakultät II und der neu geordneten Orientierungsphase der Fakultät I, durch Modernisierung und Erweiterung des Werkstattangebotes sowie dank einer hervorragenden Betreuungskultur, kann die Hochschule den Studierenden aller Studiengänge exzellente Studienbedingungen bieten. Alle Studiengänge sind modularisiert.

Das Fachgebiet der Bildenden Kunst umfasst mit insgesamt 14 Kunstprofessuren ein Spektrum der Gegenwartskunst, das sich aus den bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts bestehenden traditionellen künstlerischen Arbeitsbereichen der Hochschule entwickelt und in zeitgenössische Kunstfelder erweitert hat. Alle Positionen verbindet ein singulärer, an das Individuum gebundener, künstlerischer Arbeitsansatz, der, bei aller Unterschiedlichkeit der Standpunkte, die persönlich verantwortete Autorenschaft als Grundlage aller künstlerischen Äußerungen begreift.

12 Klassen bilden ein Spektrum, das von Bildhauerei, Malerei und Grafik bis zu digitalen Bildmedien, Soundinstallationen und übergreifendem künstlerischen Arbeiten reicht.

2014 wurde für den ersten Studienabschnitt die Orientierungsphase mit zwei Professuren eingerichtet. Eine Professorin und ein Professor betreuen das erste Studienjahr. Die Studierenden werden in zwei Semestern mit allen künstlerischen und handwerklichen Angeboten der Hochschule vertraut gemacht, was ihnen die Grundlage vermittelt, auf der sie ihr weiteres Studium in den Klassen aufbauen können. Die Orientierungsphase wurde 2017 positiv evaluiert. Die Hochschule wird das Modell beibehalten.

Die hohe Qualität der künstlerischen Leistungen in den Fachgebieten, die hervorragende Betreuung in festen Klassen, Werkstätten und Ausstellungsmöglichkeiten machen den Diplomstudiengang (Regelstudienzeit 10 Semester mit zweisemestriger Diplomphase) wie auch den postgradualen Meisterschülerstudiengang Bildende Kunst an der HfBK Dresden zu international wettbewerbsfähigen und begehrten Kunstausbildungen. Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit einer größtmöglichen Intermedialität ist der Studiengang Bildende Kunst in der Kombination seiner Klassenangebote, insbesondere mit der Bildhauerei, einzigartig im Freistaat Sachsen.

Das Profil des Studienganges Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut prägen die folgenden Lehr- und Forschungspositionen als Schwerpunkte:

- Kunsttechnologie und bildgebende Strahlendiagnostik
- Archäometrie und naturwissenschaftliche Forschung in Konservierung/Restaurierung
- Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Malerei auf mobilen Bildträgern
- Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Bildwerken und Raumausstattungen
- Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei und Architekturfarbigkeit.

Das Programm des 10-semesterigen Studienganges wird mit dem Diplom abgeschlossen.

Es besteht auf den genannten Gebieten die Möglichkeit der Promotion. Das Profil des Fachgebietes wird durch vielfältige Kooperationen mit nationalen und internationalen Kunst- und Kultureinrichtungen sowie durch gut ausgestattete Ateliers und Labore geprägt. Der Studiengang Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut ist einer von nur zwei wissenschaftlichen Studiengängen in diesem Fachgebiet auf universitärem Niveau in Deutschland und der einzige im Freistaat.

Das Profil des Studienganges Bühnen- und Kostümbild (Regelstudienzeit 10 Semester) prägen die folgenden Lehr- und Forschungspositionen als Schwerpunkte:

- Bühnen- und Kostümbildkonzeption für Theater, insbesondere auch Tanz- und Musiktheater
- Entwicklung neuer theatraler Ästhetiken und Formate
- Theater als öffentlicher Raum

Die Möglichkeit des postgradualen Meisterschülerstudiums macht den Diplomstudiengang zu einer fundierten und begehrten Ausbildung im Bereich Bühnen- und Kostümbild.

Der achtsemestrige FH-Studiengang Theaterausstattung widmet sich dem szenisch angewandten, materialbasierten und digitalen Lehren und Forschen. Er ist in 4 Fachrichtungen gegliedert, die interdisziplinär miteinander arbeiten:

- Maskenbild
- Theatermalerei
- Theaterplastik
- Kostümgestaltung

Das Fachgebiet und der Aufbaustudiengang KunstTherapie ermöglichen es bildenden Künstlern, Kompetenzen für die Tätigkeit als Kunsttherapeut im sozialen oder klinischen Umfeld zu erwerben. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

Ergänzt wird das Hochschulprofil durch die Angebote der Lehrgebiete der Kunstgeschichte, Philosophie/Ästhetik, Architektur und übergreifende Raumgestaltung, Angewandte Theaterwissenschaft und Produktionsdramaturgie sowie Künstler-Anatomie. In den Lehrgebieten der Kunstgeschichte und Philosophie/Ästhetik besteht die Möglichkeit zur Promotion.

Zur Erbringung von Leistungen in Lehre, künstlerischer Praxis und Forschung sind folgende Werkstätten und Labore derzeit eingerichtet:

- die Grafischen Werkstätten mit den Werkstätten für Lithografie, Radierung und Holzschnitt, Siebdruck, Typografie sowie Handeinband,
- die Werkstatt für digitale Medien
- die Werkstatt für Maltechnik
- die Werkstatt für Abformungen
- die Werkstatt für Holzbearbeitung I
- die Werkstatt für Keramik
- die Werkstatt für Kunststoffverarbeitung
- die Werkstatt für Metallguss
- die Werkstatt für Metallbearbeitung
- die Werkstatt für Videotechnik und Film
- die Werkstatt für Holzbearbeitung II
- das Labor für strahlendiagnostische Untersuchungen und Kunstgutfotografie
- das naturwissenschaftlich-analytische Lehr- und Forschungslabor
- die Vergolder- und Holzwerkstatt
- die Werkstatt für textile Färbetechnik und
- die Gipswerkstatt des Maskenbildes

Darüber hinaus wurden ein 3D-Labor und eine Werkstatt für computergestütztes Entwerfen eingerichtet, die personell durch akademische Mitarbeiter aus dem Programm „Gute Lehre – Starke Mitte“ ausgestattet werden konnten. Diese Angebote haben sich bewährt und sollen möglichst verstetigt werden.

Zu den zentralen Einrichtungen, die das Profil der Hochschule, die Studienqualität und die Außenwahrnehmung maßgeblich prägen, gehören:

- Hochschulbibliothek mit Mediathek und Diathek
- Ausstellungswesen
- Labortheater
- Archiv mit Kustodie und historischer Anatomiesammlung
- Career Service
- IT

In der Hochschulbibliothek mit Mediathek und Diathek stehen mehr als 60.000 Medien und über 100 Zeitschriftentitel sowohl den Hochschulangehörigen als auch den interessierten auswärtigen Besuchern offen. Als wissenschaftlicher Einrichtung fällt der Hochschulbibliothek die Aufgabe zu, den Bedürfnissen der Lehre, der Forschung, dem Studium sowie der beruflichen und allgemeinen Fortbildung zu entsprechen.

Das Ausstellungswesen unterstützt künstlerische Präsentationen als Teil der Lehre, des Studiums und der künstlerischen Praxis innerhalb und außerhalb der Hochschule. Die HfBK Dresden verfügt über exzellente Ausstellungsräume, die einzigartig in der deutschen Kunsthochschullandschaft sind. Neben dem Oktogon mit seinen 700 qm Ausstellungsfläche, bietet die Hochschule Studierenden den „Senatssaal“ zur Erprobung von Einzelpräsentationen und die „Brühlsche Galerie“ für thematische Ausstellungen an. Das Ausstellungswesen wird durch eine Referentin kuratorisch betreut.

Das Labortheater ist ein variabler Bühnenraum für Inszenierungen, Projekte, Experimente und Studien, der mit dem Einsatz von Ausstattung, Licht und Ton die kritische Überprüfung inszenatorischer, bildkünstlerischer Raumkonzepte ermöglicht.

Das Archiv mit der Kustodie und der historischen Anatomiesammlung umfasst das Schriftgutarchiv, künstlerische Werke von bedeutenden ehemaligen Hochschulmitgliedern, wie z.B. Gottfried Semper und Gerhard Richter, Casanova, Hutin, Pochmann, Kügelgen, Zeißig, Rössler oder Matthäi sowie ca. 1.500 Diplom- und Studienarbeiten aus der Zeit von 1946 bis 1989.

Die historische Anatomiesammlung ist mit 335 z.T. auf das frühe 19. Jh. zurückgehenden Objekten die umfassendste und historisch bedeutendste Sammlung ihrer Art weltweit.

Seit 2017 werden die Gemälde- und die Anatomische Sammlung im Rahmen des BMBF-Projektes „Körper und Malerei. Erschließung, Erforschung und Nutzung der Anatomischen Lehrsammlung und der Gemäldesammlung der Hochschule für Bildende Künste Dresden“ von einer Arbeitsgruppe wissenschaftlich bearbeitet, erfasst und exemplarisch restauriert. Nach Abschluss des Projektes 2020 stehen die Sammlungen für die Lehre und die interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung.

Der Career Service bietet seit 2012 zahlreiche Angebote zur Erleichterung des Berufseinstieges in allen Studiengängen an. Das NetzwerkKreativ fördert den Gründungsgedanken und die Umsetzung von Ideen zum Start in die Freiberuflichkeit.

Ziele und Aufgaben:

Vorrangiges Ziel im Sinne einer weiteren Profilbildung und -schärfung der Hochschule ist der Erhalt der Fach- und Lehrgebiete sowie die Weiterentwicklung ihrer besonderen Potenziale. Beide Fakultäten mit ihren Studiengängen bieten eine Fülle von künstlerischen Schnittmengen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der innerhalb der Hochschule eingerichteten Studiengänge sowie mit den in Dresden verorteten Hochschulen (PHfT, HfM, TU Dresden, HTW Dresden) ist zu stärken. Kooperationen der Fachgebiete mit wichtigen Kunst- und Kultureinrichtungen, wie etwa den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, müssen weiter ausgebaut werden.

In der Bildenden Kunst soll das Profil durch die Besetzung der frei werdenden Professuren mit international ausgewiesenen Künstlerpersönlichkeiten geschärft werden. Von großer Bedeutung für die gesamte Hochschule ist es dabei, dass mindestens eine performative Position und eine im Bereich Video/Film geschaffen wird. Bei der Ausschreibung der Professuren soll künftig nicht ein eingegrenzt Berufungsgebiet vorgegeben werden, sondern eine Öffnung erfolgen, die dem Umstand Rechnung trägt, dass Bildende Künstler in verschiedenen Medien arbeiten. Zudem sollen, wie das an anderen Kunsthochschulen der Fall ist, Professuren auch befristet zur Berücksichtigung aktueller Entwicklungen besetzt werden.

Die HfBK Dresden plant die Einrichtung eines Graduiertenkollegs im Fachgebiet Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut sowie in Kooperation mit den SKD die Schaffung eines gemeinsamen Kompetenzzentrums für Archäometrie und Konservierungsforschung. Die Spezialisierungsrichtungen des Studienganges sollen künftig einen weiteren Schwerpunkt auf dem Gebiet der Konservierung und Restaurierung von moderner und zeitgenössischer Kunst ausprägen.

Im Bühnen- und Kostümbild werden das Curriculum und die künstlerische Praxis entlang eines erweiterten Theaterbegriffes und -verständnisses fortlaufend entwickelt. Das Grundstudium wird neu ausgerichtet. Die durch den Wegfall einer W2-Professur entstandene Lücke soll durch eine W1-Juniorprofessur geschlossen werden. Zudem erhalten die theaterbezogenen Studiengänge eine halbe Sekretariatsstelle.

Der FH-Studiengang Theaterausstattung ist in der Verbindung der vier Fachrichtungen einzigartig in der europäischen Hochschullandschaft. Der Studiengang befindet sich in der Reformphase mit dem Ziel, ihn bis 2020 zu einem

universitären Studiengang mit entsprechenden Curricula weiterzuentwickeln. Zur personellen Untersetzung erhält das Fachgebiet eine W2-Professur für Maskenbild.

Die HfBK Dresden hat sich zum Ziel gesetzt, das Fachgebiet KunstTherapie nachhaltig personell zu stärken. Gegenwärtig wird die angespannte Situation im akademischen Mittelbau durch das Programm „Gute Lehre – Starke Mitte“ verbessert. Die Professur soll zügig nachbesetzt werden.

Die HfBK Dresden strebt die Durchführung der Kunstpädagogikausbildung in Zusammenarbeit mit der TU Dresden ab 2021 an. Hierfür müssen notwendige Voraussetzungen jedoch erst noch geschaffen werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Einrichtung von Angeboten im Bereich Kunstvermittlung gemeinsam mit den SKD und der TU Dresden zu prüfen.

Die Zusammenarbeit im Fachgebiet Kunstgeschichte zwischen der TU Dresden, den SKD und der HfBK Dresden soll intensiviert werden. Die zwei ausgeschriebenen Professuren für Kunstgeschichte und -theorie der Moderne und Gegenwart sowie für Allgemeine Kunstgeschichte werden unter Berücksichtigung der an der TU Dresden etablierten Positionen wiederbesetzt. Die HfBK Dresden möchte in der Zukunft mit der TU Dresden und den SKD mit Kunstgeschichte, Kunstpädagogik, Kunsttechnologie/Konservierung/Restaurierung, Bildende Kunst, KunstTherapie und den theaterbezogenen Fachgebieten einen Exzellenzcluster für moderne und zeitgenössische Kunst schaffen.

Die HfBK Dresden entwickelt die Angebote für das künstlerische Meisterschülerstudium fort. Sie prüft Möglichkeiten zur Einführung weiterer postgradualer Bildungsangebote und -abschlüsse.

Die HfBK Dresden hat zur Verbesserung der Dienstleistungen der Hochschulbibliothek Kooperationen mit der SLUB begründet. Die Einführung des Dresdner Erwerbungsmodells muss abgeschlossen werden, sobald die SLUB hierzu die technischen Voraussetzungen geschaffen hat. Wertvolle Bestände der Hochschulbibliothek werden im Rahmen eines Programms des Freistaates Sachsen an der SLUB digitalisiert. Die HfBK Dresden hält eine Zusammenführung der Bestände der Kunstbibliothek der SKD mit denen der Hochschulbibliothek am Standort Güntzstraße für geboten, um die notwendige Literaturversorgung des geplanten Kompetenzzentrums für moderne und zeitgenössische Kunst sicherzustellen und Synergieeffekte zu heben. Die Bestände des Sondersammelgebietes „Kunst nach 1945“ der SLUB sollen auf geeignete Weise vernetzt werden.

Das Labortheater etabliert sich immer stärker als ein Ort für zahlreiche künstlerische Kooperationen, u. a. mit der PHfT, dem Staatsschauspiel, der Semperoper und zahlreichen Projekten in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Daher müssen die personellen, räumlichen und technischen Ressourcen diesen Anforderungen angepasst und erweitert werden. Die Schaffung weiterer, kleiner Probenräume ist

unerlässlich. Für performative Studien und öffentliche Präsentationen, wie etwa die Kostüm- und Maskenschau, plant die HfBK Dresden eine temporäre Zeltüberdachung von Teilflächen des Innenhofes der Liegenschaft Güntzstraße.

Die HfBK Dresden strebt an, den derzeit aus Sondermitteln finanzierten Career Service/das NetzwerkKreativ und seine Angebote dauerhaft zu verstetigen.

Das Archiv mit der Kustodie und der historischen Anatomiesammlung digitalisiert seine Bestände weiter und erleichtert damit die Forschung sowie den Zugang der Öffentlichkeit.

Das Angebot der Werkstätten und Labore muss weiterentwickelt werden. So besteht für den Standort Pfotenhauerstraße ein dringender Erweiterungsbedarf in Form des geplanten Werkstattneubaus für die Keramik-, Stein- und die Holzwerkstatt. Der Flächenbedarf wurde bereits anerkannt. Die HfBK Dresden erwartet nunmehr vom Freistaat Sachsen eine zügige Umsetzung der Baumaßnahme. Weiterhin muss das 3D-Labor um einen CAD-basierten Laser Cutter erweitert werden. Wichtige Investitionen sind in der Werkstatt für Fotografie notwendig. Die Videowerkstätten und -labore müssen ebenfalls aktuellen Entwicklungen angepasst und stärker miteinander verzahnt werden.

Die Fachgebiete, Zentralen Einrichtungen, Werkstätten und Labore setzen das Konzept zur Entfaltung der regionalen Wirksamkeit der HfBK Dresden vom Dezember 2017 aktiv um und nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr.

II. Qualitätssicherung an der HfBK Dresden

1. Qualitätssicherung in der Lehre

Die Sonderrolle der Kunsthochschulen zeigt sich auch in den spezifischen Formaten in der Lehre und im Studium. In einer kleinen Hochschule wie der HfBK Dresden und organisiert in Klassen und Kleingruppen haben Lehrende und Studierende ein vertrauensvolles Verhältnis, das die Voraussetzung für eine erfolgreiche Lehre darstellt. Das Vertrauen gründet sich in dem Verständnis der individuellen Arbeitsansätze. Dieses Lehrer-Schüler-Verhältnis ist fest in der Tradition der Hochschule verankert. In der bildenden Kunst ist Lernen vor allem auch Suchen. Und für dieses Suchen kann es im Kern kein festgeschriebenes Curriculum geben. Denn zeitgenössische Kunst wird bestimmt von multiplen Ansätzen und komplexen Diskursen. Funktionen und Aufgaben einer Kunsthochschule im 21. Jahrhundert dienen dem Anschluss und der Erweiterung künstlerischer Praktiken.

Zur Qualifizierung bietet die Hochschule für Bildende Künste Dresden drei wesentliche Pfeiler. Einmal interdisziplinäre Studienangebote, die den Blickwinkel der Studierenden erweitern. Zum zweiten die Vermittlung notwendiger Verfahren und Techniken, die die Umsetzung eines spezifischen künstlerischen Vorhabens ermöglichen. Drittens und am wichtigsten schließlich die individuelle und intensive

Betreuung der einzelnen Ansätze durch singuläre Künstlerpersönlichkeiten. In Ateliers verfolgen die Studierenden in individuellen, projektbezogenen oder experimentellen Arbeitsformen künstlerische Fragestellungen und Lösungen. Dafür werden die Studierenden von Professoren in Einzel- und Gruppengesprächen intensiv betreut. Die Klassen haben hierbei unterschiedliche Lehrformen kultiviert. Werkstätten, Studios und Ateliers bieten Freiräume. Wichtig sind aber auch der Austausch und die Diskussion mit den Kommilitonen in den Ateliers, sowie die Präsentation in Ausstellungen und öffentlichen Werkstattgesprächen (vgl. das „Konzept zur Entfaltung der regionalen Wirksamkeit der HfBK Dresden“ von Ende 2017).

Im Studiengang Restaurierung bieten die drei Spezialisierungsrichtungen einen gemeinsamen theoretischen Unterricht und einen hohen Praxisanteil an originalen Kunstwerken an.

Zur Sicherung und Verbesserung der Qualität in der Lehre hat die HfBK Dresden durch Ordnung ein umfassendes Qualitätsmanagement 2016 eingeführt, auf dessen Grundlage kunsthochschuladäquate Instrumente eingesetzt sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung umgesetzt, überprüft und ggf. zur Zielerreichung angepasst werden.

Zur Qualitätssicherung hat sich die Hochschule am Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen (HDS) beteiligt, um für die Lehre an Kunsthochschulen abgestimmte didaktische Aus- und Weiterbildungsangebote entwickeln und den Lehrenden anbieten zu können, die die kunsthochschulspezifische Situation, wie etwa Einzelgespräche und Klassenprinzip, besonders berücksichtigen. Ab 2018 wird die HfBK Dresden zudem am Vollprogramm des HDS teilnehmen. Hierdurch soll insbesondere auch ein Angebot zur Qualifizierung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses in der Lehre unterbreitet werden. Ein weiteres Instrument ist mit dem Ausbau der Alumni-Netzwerke geschaffen worden, die der Hochschule Instrumente an die Hand geben, um den langfristigen Erfolg der künstlerischen Ausbildung und den kunstbezogenen Wissenschaften beurteilen zu können. Das wichtigste Instrument zur Qualitätsmessung bleibt jedoch das unmittelbare Feedback der Studierenden in Form von Evaluierungen und Selbstberichten der Lehrenden.

2. Qualitätssicherung bei künstlerischen Entwicklungsvorhaben und in der wissenschaftlichen Forschung

Die Qualität des künstlerischen Schaffens und der wissenschaftlichen Forschung der Lehrenden erweist sich innerhalb der Hochschule, aber vor allem auch in außeruniversitären Zusammenhängen: in Erfolgen von Ausstellungen und Aufführungen, Beiträgen zur Erhaltung von Kunstwerken, Publikationen, in künstlerischen und wissenschaftlichen Debatten, in erfolgreicher Antragstellung drittmittelgeförderter Forschungsvorhaben, an denen sich die kunstschaffenden und

forschenden Mitglieder der Hochschule beteiligen und nicht zuletzt in dem Einfluss, den die Kunstwerke selbst nehmen.

Zur Einschätzung der Qualität in Forschung und künstlerischen Entwicklungsvorhaben dienen der Hochschule insbesondere die Eigenberichte der Künstler und Wissenschaftler. Sie geben Auskunft über die Arbeitsfelder, Forschungen, technologischen Entwicklungen, über Veröffentlichungen, Ausstellungen, Aufführungen, Restaurierungsprojekte und kunsttherapeutische Arbeiten.

3. Qualitätssicherung in der Verwaltung

Mit dem Qualitätsmanagement in der Verwaltung können Abläufe optimiert und den bestehenden Anforderungen in Lehre, Studium, Forschung und künstlerischen Entwicklungsvorhaben besser angepasst werden. Kommunikations- und Informationsprozesse zwischen Verwaltung und den Lehrenden, aber auch Beratungs- und Entscheidungsabläufe in den Gremien können verbessert werden.

Außerdem will die Hochschule größere Transparenz der Entscheidungsprozesse in der Verwaltung herstellen, Maßnahmen zur Konfliktbewältigung treffen und die Mitarbeiterzufriedenheit erhöhen.

III. Chancengleichheit

Chancengleichheit ist eines der zentralen Anliegen der HfBK Dresden, das alle Aspekte des Hochschullebens einschließt. Die Hochschule erklärt Gender Mainstreaming sowie Diversity Management zu verpflichtenden Prinzipien. Beide Fakultäten haben jeweils eine Gleichstellungsbeauftragte, die von einer weiteren fakultätsübergreifenden Gleichstellungsbeauftragten sowie einer ebenso fakultätsübergreifenden Frauenbeauftragten ergänzt werden. Sie sind in allen Gremien der Hochschule vertreten und zudem Ansprechpartner für die Unterstützung und Förderung von Studierenden und Beschäftigten der Hochschule.

Die HfBK Dresden erarbeitet bis Ende 2018 ein Konzept zur Chancengleichheit. Es dokumentiert bestehende und geplante Gleichstellungsmaßnahmen. Es versteht sich als Rahmenrichtlinie für die Ausgestaltung von Zielvereinbarungen der Hochschulleitung mit den beiden Fakultäten der Hochschule sowie zentralen Einrichtungen. Es berücksichtigt den Hochschulentwicklungsplan Sachsen 2025.

1. Gleichstellung von Männern und Frauen

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden sieht sich der Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern verpflichtet. Chancengleichheit in Studium, Kunst und Wissenschaft sowie in der Verwaltung ist integrales Ziel der

Hochschulplanung. Die HfBK Dresden hat einen Frauenförderplan aufgestellt, den sie regelmäßig fortschreibt. Im Rahmen der hochschulinternen Qualitätssicherung wird sie ein systematisches gleichstellungspolitisches Monitoring zur Förderung von Frauen an der Hochschule einführen.

Die Besonderheit der HfBK Dresden im Hinblick auf die Gleichstellung von Männern und Frauen wird deutlich, wenn man die Statistik beider Fakultäten betrachtet. Für beide Fakultäten gilt: Es studieren mehr Frauen als Männer, in der Fakultät II besteht die Studentenschaft sogar zu 91 Prozent aus Frauen. Die Professuren in der gesamten HfBK Dresden sind heute zu ca. 45 % Prozent mit Frauen besetzt. Im Studiengang der Bildenden Kunst stehen umfangreiche Neubesetzungen der Professuren an, in deren Umsetzung der Anteil an Künstlerinnen dringend erhöht werden muss.

Die folgenden statistischen Erhebungen geben Aufschluss über die aktuelle Situation bzw. Entwicklungen hinsichtlich der Repräsentanz von Frauen in den unterschiedlichen Stufen der akademischen Laufbahn sowie verschiedener Angestelltenverhältnisse.

Studierende	Situation 21.11.2011			Situation 01.05.2018		
	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %
Bildende Kunst	255	144	56	221	143	65
Bühnen- und Kostümbild	42	39	93	45	36	80
Kunsttechn., Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut	80	73	91	70	67	96
Theatermalerei	33	28	85	21	16	76
Theaterplastik	19	15	79	21	16	76
Maskenbild	44	42	95	37	36	97
Kostümgestaltung	36	34	94	29	27	93
KunstTherapie	18	15	83	13	11	84
Meisterschüler	93	66	70	58	31	53
Erasmus	15	12	80	13	10	77
Promotion	10	10	100	10	9	90

Professor/innen	Situation 21.11.2011			Situation 01.05.2018		
Bereich	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %
Bildende Kunst	12	2	17	13	2	15
Bühnen- und Kostümbild/ Kunsttechn., Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut/ Theaterausstattung/ KunstTherapie	12	5	42	13	7	54
kunstbez. Wissenschaften und Theaterwiss.	4	1	25	4	3	75

Akademische Mitarbeiter/innen	Situation 21.11.2011			Situation 01.05.2018		
Bereich	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %
HfBK gesamt	37	23	62	42	26	62

Sonstige Mitarbeiter/innen	Situation 21.11.2011			Situation 01.05.2018		
Bereich	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %
HfBK gesamt	44	24	55	45	24	53

2. Menschen mit Handicap/Inklusion

Zur Schaffung inklusiver Bedingungen hat die HfBK Dresden Ende 2017 einen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention aufgestellt. Er umfasst die Bereiche bauliche, kommunikative und gedankliche Barrierefreiheit, barrierefreies Studium und akademische Bildung sowie barrierefreie Arbeit und Beschäftigung. Eine Vielzahl von Maßnahmen wurde bereits auf den Weg gebracht. Die HfBK Dresden wird diese konsequent weiter verfolgen.

3. Familienfreundliche Hochschule

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden strebt zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie insbesondere folgende Maßnahmen an:

Handlungsfeld Führungskompetenz:

- Entwicklung eines Leitbildes für familienbewusstes Führungsverhalten

Handlungsfeld Studienorganisation:

- Orientierung der Lehrveranstaltungen auf Zeiträume, in denen Kinderbetreuungsmöglichkeiten regelmäßig zur Verfügung stehen
- Prüfung von Möglichkeiten für die Einführung von Teilzeitstudien
- Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung in Lehre und Studium

Handlungsfeld Service für Familie:

- Entwicklung von Angeboten für Kinder- und Ferienbetreuung in Kooperation mit anderen Hochschulen im Wissenschaftsraum sowie einer Elternkontaktbörse zur Selbsthilfe

Handlungsfeld Arbeitsorganisation und Arbeitszeit:

- Überprüfung des bestehenden Gleitzeitarbeitsmodells im Hinblick auf seine familiengerechte Gestaltung
- Ermöglichung von Teilzeit- und kurzfristiger Teleheimarbeit
- familiengerechte Gremien- und Besprechungstermine

Handlungsfeld Arbeitsort:

- Unterstützung von Beschäftigten und gastweise Tätigen bei der Wohnungssuche

Handlungsfeld Personalentwicklung:

- Berücksichtigung im Personalentwicklungskonzept
- Unterstützung aktiver Vaterschaft
- Förderung der Dual-Career

Handlungsfeld: Informations- und Kommunikationspolitik

- Informationsbroschüren über Serviceangebote der Hochschule
- Erstellung und Fortentwicklung von Wegweisern in besonderen sozialen Situationen

IV. Personalentwicklung

Für die HfBK Dresden ist die Personalentwicklung von herausragender Bedeutung. Lehre, künstlerische Praxis und Forschung sind an Kunsthochschulen besonders personalintensiv. Es bedarf daher fachlich exzellenter, hoch motivierter Beschäftigter aus dem In- und Ausland für wissenschaftliche und künstlerische Aufgaben, aber auch für Tätigkeiten in Verwaltung, Werkstätten und Laboren. Zugleich leistet die Hochschule einen wichtigen Beitrag zur Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses. Die HfBK Dresden steht dabei von der Personalgewinnung, über die Personalbindung bis hin zu Fragen der Weiterbildung und der Beschäftigungsperspektiven vor großen Herausforderungen. Die HfBK Dresden ist sich ihrer gesellschaftlichen Aufgabe bewusst und hat Mitte 2017 zur Verbesserung der Situation des befristet beschäftigten Personals eine Dienstvereinbarung zur Umsetzung des Rahmenkodex, den das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst mit den Hochschulen erarbeitet hat, abgeschlossen. Bis Ende 2018 wird die HfBK Dresden ein Personalentwicklungskonzept erstellen, das insbesondere die Bereiche Personalplanung und -gewinnung, Personaleinsatz, -erhaltung und -bindung (z. B. Einführung neuer Mitarbeiter, Mitarbeitergespräche, Fort- und Weiterbildung, Führungskräfteentwicklung, Coaching/Mentoring, Mediation, Gesundheits- und Betriebliches Eingliederungsmanagement, Internationalisierung) sowie Gleichstellung umfasst.

Die im Personalentwicklungskonzept beschriebenen Handlungsfelder und Maßnahmen wird die HfBK Dresden systematisch umsetzen.

V. Entwicklung in der Lehre

1. Qualifizierte und begabte Bewerber finden

Die Gewinnung qualifizierter und begabter Bewerber für die an der HfBK Dresden angebotenen Studiengänge ist eine wichtige Aufgabe. Das Bestehen der künstlerischen Eignungsprüfung ist nicht nur Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums an der HfBK Dresden. Vielmehr ist der spätere Erfolg im Studium auch vom Talent des Bewerbers abhängig. Um die besten Studieninteressenten konkurrieren daher die deutschen Kunsthochschulen in einem immer stärkeren Maße.

Die HfBK Dresden setzt daher weiterhin auf Informationsmaßnahmen für Studieninteressenten. Dazu gehören neben dem Tag der offenen Tür, individuellen Mappen- und Studienberatungen, Informationsangeboten für Kunstpädagogen, Schülerpraktika und Führungen von Schulklassen, insbesondere auch der Dresden Art-Workshop. Das Format des D_ART-Workshops erstreckt sich von Kursen an der Hochschule für interessierte Schüler, über Informationsangebote in den Schulen bis hin zu Besuchen der Dresdner Museen und Galerien. Zudem strebt die HfBK Dresden an, mit den Gymnasien in und um Dresden im Rahmen von Kooperationen für das Studienangebot zu werben und durch Kurse begabte Schüler zu fördern.

2. Zugangshürden abbauen und Studienerfolg erhöhen

Bedingung für den Zugang zum Studium an der HfBK Dresden ist in allen Studiengängen das erfolgreiche Bestehen einer künstlerischen Eignungsprüfung. Bei festgestellter „besonderer Eignung“ kann von den Zugangsvoraussetzungen nach § 17 Abs. 2 SächsHSFG abgewichen werden.

Die geringe Anzahl an Studienabbrüchen, Studienfach- und Hochschulwechslern und die im Vergleich mit anderen Hochschulen hohe Zahl an Studierenden, die in der Regelstudienzeit abschließen, belegen die hohe Qualität der Lehre und des Studiums an der HfBK Dresden.

Die Hochschule hat ein Studienerfolgskonzept erarbeitet und setzt darin enthaltene Maßnahmen um. Beispielsweise wird im Studiengang Bildende Kunst ein Tutorenprogramm mit Sondermitteln aus dem Hochschulpakt 2020 finanziert, in dem insbesondere Meisterschüler Studierende im Hauptstudium der Bildenden Kunst durch Tutorien im Studium unterstützen und auf Prüfungen vorbereiten. Bis 2020 wird das Studienerfolgskonzept fortgeschrieben.

3. Alumni-Netzwerke pflegen

Die HfBK Dresden pflegt vielfältige Kontakte zu ihren Absolventen. Beispielhaft ist in diesem Zusammenhang der Aufbaustudiengang KunstTherapie zu nennen, bei dem ein jährliches Alumnitreffen sowie ein zweijährliches Diplomarbeitsskolloquium eingerichtet wurden.

Insbesondere der Relaunch der Website www.kunstknall.de 2016 hat die Information und Verbindung der Alumni der HfBK Dresden gestärkt und die Identifikation der Absolventen mit der Hochschule gefördert. Es wird gleichwohl stärker darauf hinzuwirken sein, dass die Alumni weiterhin eine enge Beziehung zum Hause pflegen. Zudem sollen sich Hochschule und Absolventen gegenseitig in ihrer weiteren Entwicklung unterstützen und den weiteren Werdegang der Absolventen verfolgen.

Es werden zudem Absolventenbefragungen durchgeführt, deren Ergebnisse sowohl in die Lehre, künstlerische Praxis und Forschung der Fachgebiete, als auch in die Alumniarbeit der HfBK Dresden einfließen.

Alumni unterstützen auch beim Berufseinstieg im Rahmen des Mentoringnetzwerks des Career Service als Mentoren der Studierenden und Diplomanden.

4. Auf die Praxis vorbereiten

Zur Vorbereitung ihrer Absolventen auf Tätigkeiten als freier Künstler, Restaurator, Bühnen- und Kostümbildner, Theaterausstatter und Kunsttherapeut sowie für weitere berufliche Arbeitsfelder steht an der Hochschule für Bildende Künste Dresden ein „Career Service“ zur Verfügung.

Daneben sind für den Einstieg in das Berufsleben die Fortführung und der Ausbau von Kooperationen entscheidend, die den Studierenden Kontakte zu Kultureinrichtungen, zu Galerien, Theatern, Restaurierungszentren und Therapieeinrichtungen vermitteln. Beispielsweise sind für junge Bühnen- und Kostümbildner neben der fachlichen Befähigung die Begegnungen mit anderen Theaterschaffenden notwendig. Dasselbe gilt für junge bildende Künstler, die sich im Kunstbetrieb orientieren müssen.

Die Hochschule stärkt durch studienbegleitende Projekte in allen Arbeitsfeldern auch das Vermögen der Studierenden zur Selbstorganisation und unterstützt Eigeninitiativen und Netzwerke. Sie ermutigt zur Teilnahme an Wettbewerben um Aufträge, Stipendien und Kunstpreise. Die HfBK Dresden bietet darüber hinaus das NetzwerkKreativ an, das Gründungsideen und -projekte fördert. Schließlich sorgt das Mentoringnetzwerk für den Austausch von Alumnis mit Studierenden als Mentees.

Die Studierenden sollen ihre erworbenen Kompetenzen in allen Bereichen der künstlerischen Praxis anwenden, aber auch darin bestärkt werden, sich mit ihren wertvollen Kenntnissen und Fähigkeiten in anderen Berufsfeldern und gesellschaftlichen Bereichen einzubringen.

Bisher gibt es in Dresden keine ausgeprägte Infrastruktur für junge Künstler. Für den Berufseinstieg bedarf es geeigneter Atelierflächen in der Stadt, die finanzierbar sind. Die meisten privaten Ausstellungsräume sind von Studierenden und Alumni selbst organisiert. Aufgrund steigender Mieten wird jedoch auch dies zunehmend schwieriger. Um die Infrastruktur für Studierende und Alumni zu verbessern, setzt es sich die Hochschule zum Ziel, mit der Stadt und weiteren Partnern gemeinsam Lösungen zu finden. Insbesondere ist die Stadt aufgerufen, es als Teil ihrer Kunst-, Kultur- und Wirtschaftsförderung zu verstehen, Ateliers und Ausstellungsräume zu für Berufseinsteiger vertretbaren Mieten zur Verfügung zu stellen oder finanziell entsprechend junge Künstler zu unterstützen, wie dies andere Großstädte längst tun.

VI. Entwicklung in Kunst und wissenschaftlicher Forschung

1. Aktuelle Situation und Perspektiven

Die HfBK Dresden sieht ihren Auftrag hinsichtlich der künstlerischen Entwicklung vorrangig darin, zu den internationalen Entwicklungen der jeweiligen Disziplinen sichtbar beizutragen. Die Künstler und Wissenschaftler der HfBK Dresden kommen dieser Aufgabe in hervorragender Weise nach.

Jedoch stehen bis 2020 nicht weniger als acht Neuberufungen an, davon sechs in der Fakultät I (vier Künstlerprofessuren, zwei für Kunstgeschichte). Zudem ist das fakultätsübergreifende Lehrgebiet der künstlerischen Anatomie (z.Zt. eine apl. Professur) neu zu besetzen.

Für die weitere Entwicklung der Hochschule ist es entscheidend, ob es gelingt, für diese Professuren herausragende Persönlichkeiten zu gewinnen.

Darüber hinaus ist es schwierig, künstlerische Entwicklung und deren Rahmenbedingungen an einer Kunsthochschule zu planen; auch deshalb, weil Hochschulen wie ihre Mitglieder auf Veränderungen und neue Fragestellungen reagieren müssen. Nicht nur künstlerische Techniken haben ihre Moden – die beizeiten wieder verblassen. Auch künstlerische Formate und Organisationsformen wandeln sich. Und sie wandeln sich immer schneller. Eine Hochschule kann sich darauf einstellen, indem sie ein möglichst breites Spektrum an künstlerischen Lehrmeinungen sowie technische Möglichkeiten bereithält, welche als Ausgangspunkte und Reibungsflächen für künstlerische Fragestellungen fungieren. Im Bereich technisch-künstlerischer, philosophisch-künstlerischer und/oder zeitgeschichtlich-künstlerischer Methoden suchen die Künstler der HfBK Dresden Kooperationen mit anderen Institutionen und gesellschaftlichen Räumen zur Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten einerseits, aber vor allem mit dem Ziel der Entfaltung und Erweiterung ihrer Wirkungsfelder andererseits.

Die Arbeiten der Künstlerinnen und Künstler der HfBK Dresden wurden in den letzten Jahren in unzähligen Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert und in Publikationen dokumentiert. Darüber hinaus erschienen zahlreiche monografische und thematische Publikationen. Die Künstler halten Vorträge, nehmen an Symposien teil und bringen ihren Sachverstand beratend und entscheidend in zahlreiche kulturpolitischen Gremien ein.

Für alle Künstler der Hochschule bildet das eigene Werk die Grundlage für die Lehre. Ganz besonders trifft das zu, wo sich aus der künstlerischen Fragestellung konkrete Studienprojekte entwickeln. Die Hochschule war bislang erfolgreich in der Durchführung von selbstfinanzierten oder aus Drittmitteln geförderten Projekten. Diese Entwicklung soll fortgesetzt werden

Der hohe künstlerisch-wissenschaftliche Anspruch des Fachgebietes Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut schlägt sich in zahlreichen regionalen, nationalen und internationalen Kooperationsprojekten und Forschungsvorhaben nieder. Fachpublikationen, die Mitwirkung von Lehrenden, jungen Absolventen, Doktoranden und Studierenden mit Beiträgen an internationalen Fachtagungen sowie ihre Mitarbeit in internationalen Gremien der Kulturgütererhaltung spiegeln die Kompetenz des Studiengangs wider. Der Studiengang veranstaltet auch selbst internationale Tagungen. Die Professoren arbeiten in Fachbeiräten und Expertenrunden mit. Zu den aktuellen Forschungsprojekten gehören u. a. das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds

finanzierte grenzüberschreitende Vorhaben mit der Bezirksregierung Usti nad Labem/Tschechien zur Spätmittelalterlichen Retabelkunst im Erzgebirge, das Projekt Gläserne Figuren mit dem Deutschen Hygienemuseum und weiteren Partnern, die Nachwuchsforschergruppe zum Archiv der Techniken und Materialien zeitgenössischer Künstler (artemak+X) sowie Vorhaben zur Bauhausarchitektur in Dessau und Weimar.

Die Arbeiten der Bühnen- und Kostümbildner der HfBK Dresden sind an etlichen nationalen und internationalen Theatern und Opernhäusern präsent. In interdisziplinärer Zusammenarbeit wird in Theorie und Praxis an Formen zeitgenössischen Theaters geforscht. Die sich verändernde Theater- und Opernlandschaft führt zu neuen theatralen Formaten, die auch im Fachgebiet Bühnen- und Kostümbild der HfBK Dresden verstärkt entwickelt und erfolgreich in Produktionen realisiert werden. Darüber hinaus werden theatrale Formate außerhalb des klassischen Theaterraums erforscht bzw. das Theater selbst als ein öffentlicher Raum definiert.

Professoren und künstlerische Mitarbeiter des FH-Studienganges Theaterausstattung sind in vielfältigen Theatern, beim Film/TV, in der Ausstellungs- und Eventgestaltung im Rahmen ihrer jeweiligen Professuren tätig, um den Praxisbezug der Lehre zu gewährleisten und deren Qualität zu aktualisieren.

Der postgraduale Studiengang KunstTherapie fördert wissenschaftliche Vernetzungen durch seine durch seine international beachtete umfassende Tagungs- und Publikationstätigkeit. So fand 2018 der ThemenTag statt, an dem 130 Teilnehmer gezählt wurden; das angebundene Theaterstück besuchten 200 Zuschauer. Beispielhaft für viele Publikationen des Fachgebietes steht die wissenschaftliche Reihe „Die Kunst der KunstTherapie“ mit bislang 7 Bänden.

Mit der Professur für Architektur und übergreifende Raumgestaltung besitzt die HfBK Dresden eine Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Forschungsschwerpunkt sind übergreifende Aspekte der Raum- und Baukunst im öffentlichen Raum.

Die Lehrgebiete der Kunstgeschichte und Philosophie/Ästhetik sind mit ihren Forschungen, etwa zu Materialien in der Kunst, bereits international hervorgetreten. Momentan sind zwei von drei Professuren vakant bzw. werden vertreten.

Das Lehrgebiet Angewandte Theaterwissenschaft/Produktionsdramaturgie gibt ein Angebot in künstlerischer ebenso wie theoretischer Lehre. Es richtet sich an alle Studierenden der Hochschule. Zentral ist die regelmäßig stattfindende Vorlesung zu Theater- und Performancetheorie, in der Wissenschaft und Geschichte dieser Bereiche für künstlerische Fragen und Strategien fruchtbar gemacht werden. Interdisziplinäre Schwerpunkte zwischen bildender Kunst und Theater etablieren einen an gegenwärtige künstlerische Praktiken anknüpfenden Diskurs.

2. Ziele und Maßnahmen in Forschung und Entwicklung

a) Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses

Es ist Aufgabe der Hochschule für Bildende Künste Dresden über die Lehraufgaben hinaus den künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Hierzu gehören vor allem die Förderung der Promotion und Habilitation in den wissenschaftlichen Fachgebieten, die Förderung der künstlerischen Qualifizierung, die hochschuldidaktische Weiterbildung und die Qualifizierung in der Lehre durch Übernahme von selbständigen Aufgaben. Die HfBK Dresden setzt die Dienstvereinbarung zum Rahmenkodex für das befristet beschäftigte akademische Personal konsequent um und betreibt aktiv Personalentwicklungsmaßnahmen. Durch Besetzung der akademischen Mitarbeiterstellen nach WissZeitVG, durch Promotionsstipendien aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und anderer Zuwendungsgeber sowie durch die Übertragung der vertretungsweisen Wahrnehmung der Aufgaben von Hochschullehrern bei Stellenvakanzen auf Nachwuchswissenschaftler und –künstler, fördert sie die akademische Qualifizierung.

Derzeit kann die Hochschule durch das Programm „Gute Lehre - Starke Mitte“ zusätzlich künstlerischen und wissenschaftlichen Mitarbeitern bei ihrer Qualifikation eine Perspektive geben. Eine Verstetigung dieses unverzichtbaren Programms über 2020 hinaus ist unbedingt notwendig.

b) Drittmittelinwerbung

Künstlerische Entwicklungsvorhaben und Forschung an der Hochschule für Bildende Künste Dresden sind bei der Vergabe von Fördermitteln insofern benachteiligt, als dass Projekte in diesen Fachgebieten in der Regel nicht von den Förderprogrammen erfasst sind. Der HfBK Dresden ist es dennoch gelungen, eine große Zahl von drittmittelfinanzierten Projekten inner- und außerhalb der klassischen Forschungsförderung durchzuführen.

Bei den Drittmitteln erzielte die Hochschule allein 2017 Einnahmen in der Titelgruppe 53 (Zuschüsse von Sonstigen – Drittmittel) in Höhe von 639.100,70 €, in der Titelgruppe 74 (Europäischer Sozialfonds – ESF) in Höhe von 25.071,00 € sowie für Deutschlandstipendien von Privaten in Höhe von 21.150,00 €.

Jedoch können diese Ausnahme-Zahlen nicht zum Maßstab für die kommenden Jahre erhoben werden. Gleichwohl ist es ein wichtiges Ziel der Hochschule, das bisher erreichte hohe Niveau der Einwerbung von Drittmitteln zur Realisierung von Forschungs- und künstlerischen Entwicklungsvorhaben in der Relation zu anderen zu sichern. Dabei bleibt die Forderung der Konferenz der Rektoren und Präsidenten der deutschen Kunsthochschulen (RKK) nach Gleichstellung wissenschaftlicher und künstlerischer Forschung sowie Berücksichtigung künstlerischer und künstlerisch-wissenschaftlicher Fachgebiete bei der öffentlichen Forschungsförderung weiterhin aktuell.

VII. Internationalisierung der HfBK Dresden

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden genießt internationale Anerkennung und einen exzellenten Ruf. 2017 wurde die Internationalisierungsstrategie der HfBK Dresden erstellt, die die Aktivitäten in Lehre, Studium, künstlerischer Praxis und Forschung systematisiert sowie Schwerpunkte setzt. Die HfBK Dresden verfolgt diesen strategischen Ansatz konsequent, etwa beim Abschluss von Kooperationen. So wurde insbesondere mit Kunstakademien in den Nachbarländern die Zusammenarbeit gesucht. Dazu gehören die langjährige Partnerschaft mit der Universität Pardubice sowie die Hochschulen in Wroclaw, Ostrava, Lodz, Budapest und Prag (UMPRUM), zu denen in jüngster Vergangenheit engere Verbindungen aufgebaut wurden, die vertieft werden sollen.

Die Studiengänge an der HfBK Dresden sind modularisiert und mit einem Leistungspunktesystem (ECTS) versehen, um die Mobilität der Studierenden sicherzustellen. Von einer Umstellung auf eine gestufte Studienstruktur wurde auch deshalb abgesehen, weil sie sich auf die Realisierbarkeit von Auslandsaufenthalten im Studium nach den Erfahrungen an anderen Kunsthochschulen negativ auswirkt. Insbesondere längere Praktika werden zunehmend im Ausland absolviert.

Die Hochschule kann zudem auf internationale Forschungsprojekte und künstlerische Kooperationen verweisen. Die Dozenten sind in zunehmendem Maße auch an ausländischen Hochschulen und anderen akademischen Institutionen aktiv. Die HfBK Dresden gewinnt bedeutende internationale Künstler und Wissenschaftler als Lehrbeauftragte und Gastdozenten für eine befristete Tätigkeit am Haus.

Mit der Unterstützung der Hamburger Liebelt-Stiftung kann die Hochschule seit 2016 in jedem Semester eine Künstlerpersönlichkeit aus dem Ausland für einen mehrwöchigen Workshop mit Meisterschülern einladen, der mit einer Ausstellung abschließt.

Für die weitere Internationalisierung der Hochschule sollen

- der neue Internetauftritt komplett zweisprachig gestaltet werden;
- vermehrt ausländische Gastdozenten gewonnen werden, die englischsprachige Lehrveranstaltungen abhalten;
- vermehrt Auslandsexkursionen durchgeführt werden;
- die Englischkenntnisse der Mitarbeiter in der Verwaltung, der Lehrenden und Studierenden verbessert werden;
- die Ausstellungen in der Reihe „Schools of Art“ (in Kooperation mit internationalen Kunsthochschulen) weiter geführt werden;
- Finanzierungsmöglichkeiten zur Einrichtung von Gastateliers gesucht werden, insbesondere eine Kooperation mit der Kulturstiftung des Freistaates im Max-Uhlig-Künstlerhaus.
- alle Bereiche der Hochschule ausländischen Studierenden Unterstützung bei fremdenfeindlichen Vorfällen angeboten werden.

VIII. Digitalisierung der HfBK Dresden (Hochschule 4.0)

Die HfBK Dresden gehört zu den Gründungsgesellschaftern der Bildungsportal Sachsen GmbH und hat den Weg dieses Anbieters von digitalen Lehr- und Lernplattformen damit aktiv begleitet. Allerdings stellte sich im Laufe der Entwicklung heraus, dass Lösungen wie die Lernplattform OPAL sich für Universitäten und Fachhochschulen in hohem Maße eignen, allerdings die Besonderheiten und Anforderungen von Lehre und Studium an Kunsthochschulen nur ungenügend berücksichtigen. Denn die Lehr- und Studienformate sind an Kunsthochschulen stärker von Einzel- und Kleingruppenunterricht geprägt, als in den anderen Hochschularten. Beispielsweise verlangen Einzelkonsultationen die dialogische Auseinandersetzung zwischen Künstlerprofessor/in und Studierenden am Originalwerk. Hierdurch ist es nur in eingeschränktem Maße möglich, die bisherigen Lehrformen durch digitale zu ersetzen. Die herkömmlichen Instrumente für digitale Lehr- und Lernformen sind in der Anwendung bei Kunsthochschulen nur bedingt oder nicht geeignet. Es bedarf daher an der HfBK Dresden anderer Voraussetzungen für die Digitalisierung in Lehre und Studium.

Die HfBK Dresden setzt aus diesem Grunde auf flexiblere Möglichkeiten zur Implementierung von digitalen Lehr- und Lernangeboten, wie etwa Cloudlösungen. Die HfBK Dresden hat 2018 als erste Kunsthochschule am Standort Dresden dem SMWK ihr IT-Konzept vorgelegt, das die Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen für die Nutzung der Angebote des Zentrums für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) an der Technischen Universität Dresden in den Bereichen Clouding, Datenspeicherung/-sicherung und Exchange-Lösungen vorsieht.

Bereits heute sind an der HfBK Dresden zahlreiche Datenbanken für Lehre, Studium und Forschung im Einsatz, wie etwa das Archiv für Techniken und Materialien zeitgenössischer Künstler (artemak), die Röntgenbilddatenbank sowie die Datenbank des Archivs und der Kustodie. In der umfangreichen Werkdatenbank „kunstknall.de“ sind bereits seit 2003 Werke und biografische Daten von Lehrenden, Kunststudenten und Absolventen der Hochschule abrufbar, soweit diese sie bereitstellen. Die Datenbank soll weitergeführt werden. Darüber hinaus nutzt die HfBK Dresden das hochschulübergreifende digitale Bilderarchiv „Prometheus“.

Die stetig wachsenden Anforderungen verlangen nach einer Zusammenarbeit mit dem ZIH und einer leistungsfähigen Datendirektverbindung mit Übertragungsraten ab 1 Gb/sec..

Die HfBK Dresden setzt aber auch mit ihrem neu eingerichteten 3D-Labor, mit ihrer Werkstatt für computergestütztes Entwerfen und im Bereich Computer-Aided Design in Lehre, Studium, künstlerischer Praxis und Forschung Maßstäbe. So setzen Restauratoren dreidimensionale Erfassungstechniken (Laserscanning) ein,

entwickeln Bühnen- und Kostümbildner ihre Entwürfe am Computer mit CAD-Programmen, arbeiten Theaterplastiker mit 3D-Druck, plotten Theatermaler digitale Bühnenbilder aus, werden Kostüme und Masken durch 3D-Druck oder Laserschnitt hergestellt.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung in Lehre und Studium, aber auch in künstlerischer Praxis und Forschung, fehlt es derzeit an den Kunsthochschulen an Fachpersonal. Es handelt sich um ein Gebiet, bei dem nicht personelle Ressourcen getrennt an jeder Einrichtung aufzubauen sind, sondern in Kooperation der Hochschulen untereinander. Dabei steht weniger die standortbezogene Zusammenarbeit im Vordergrund, als die spartenbezogene. Dies folgt aus dem Umstand, dass die Gemeinsamkeiten in Lehr- und Lernformen an der HGB Leipzig und der HfBK Dresden größer sind, als die der Kunsthochschulen vor Ort zueinander.

Die Digitalisierung ist aber auch aus den Zentralen Einrichtungen und der Verwaltung der HfBK Dresden nicht mehr wegzudenken. Werden Bestände der Hochschulbibliothek und des Archivs digitalisiert, um die Nutzung der Medien zu erleichtern, so erleichtern digitale Prozesse in der Verwaltung den Workflow, verbessern digitale Services die Dienstleistungen für Studierende, wissenschaftliches und künstlerisches Personal. Die HfBK Dresden will die Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet, nutzen, um damit Lehre, Studium, künstlerische Praxis und Forschung voranzubringen.

IX. Hochschulkommunikation und Außenwahrnehmung

Die interne und externe Hochschulkommunikation wird durch die Schaffung einer zusätzlichen Stelle seit Jahresbeginn 2018 zur personellen Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der HfBK Dresden erheblich verbessert. Insbesondere steht ein kompletter Relaunch des Internetauftrittes bevor, der die Zugänglichkeit und Übersichtlichkeit verbessern wird. Die Website wird Deutsch und Englisch verfügbar sein. Daneben werden die heute gängigen Informationskanäle der sog. „sozialen Medien“ sehr viel stärker und strukturell organisierter genutzt, um Informationen über die HfBK Dresden zielgruppenspezifisch leichter zugänglich zu machen. Zudem sollen durch einen analogen und digitalen Newsletter aktuelle Veranstaltungen beworben und durch einen publizierten Jahresbericht die Arbeit der HfBK Dresden zusammenfassend der Öffentlichkeit dargestellt werden.

Die HfBK Dresden wird ihre Außenwahrnehmung auch dadurch erhöhen, dass die Hochschulstandorte eine neue erkennbare Kennzeichnung erhalten, herausragende Ausstellungs- und Aufführungsorte wie das Oktogon oder das Labortheater mit Werbemaßnahmen vor Ort in den Fokus gerückt, das Foyer der Brühlschen Terrasse eine Willkommensatmosphäre erhält und auf Veranstaltungen am Haus durch Bannerwerbung an den Gebäuden aufmerksam gemacht wird.

X. Kooperationen/Wissenstransfer

1. Kooperationen in Lehre, künstlerischer Praxis und Forschung sowie Wissenstransfer

Der Studiengang Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut bietet seit Jahren die Weiterbildung von Restauratoren im Sinne des „Life-Long-Learning“-Gedankens an. Dazu gehören regelmäßige Vortragsveranstaltungen, wie die „Dresdner Restauratorengespräche“, die „Studiengespräche zur Konservierung zeitgenössischer Kunst“ und vor allem auch die öffentliche Präsentation der Seminar- und Diplomprojekte. Die bestehende Zusammenarbeit mit dem deutschen Verband der Restauratoren (VDR) auf dem Gebiet der Weiterbildung von Restauratoren soll weitergeführt und ausgebaut werden. Spezielle Module sollen für Mitglieder des VDR in der vorlesungsfreien Zeit angeboten werden. Ebenso ist denkbar, solche Veranstaltungen auch im Rahmen eines Alumni-Programms für Absolventen anzubieten. Hierbei soll auch die bestehende Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen auf dem Gebiet der Weiterbildung von Restauratoren Aufnahme finden. Besonders hervorzuheben sind spezielle Weiterbildungskurse für Restauratoren im Bereich der naturwissenschaftlichen Methoden in der Analytik von Kunst- und Kulturgut. Zudem existieren Kooperationen mit dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen sowie mit neun weiteren Landesdenkmalämtern und neben den SKD mit zahlreichen weiteren bedeutenden Museen in Deutschland.

Im Fachgebiet Theaterausstattung sind Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Entwurfsgestaltung/technologische Umsetzung/Projektmanagement zu prüfen. Ebenso werden regelmäßig Weiterbildungsangebote vom Aufbaustudiengang KunstTherapie durchgeführt (Tagungen, Vorträge, Seminare).

Weiterführende Bildungsangebote in den Fakultäten I und II bestehen in den öffentlichen Vorlesungen und Vorträgen, wie beispielsweise der Vortragsreihen „Kunstabgrieffe“, „Wer schreibt Kunstgeschichte“ oder „Baukunst“, die einen regen Zuspruch bei zahlreichen Künstlern und ehemaligen Studenten erfahren. Diese Vortragsreihen werden in Kooperation mit verschiedenen Partnern organisiert (Sächsische Akademie der Künste, TUD, SKD, Kunsthau Dresden u.a.).

Die rege Ausstellungstätigkeit von Studierenden, Meisterschülern, Alumni und Lehrenden in Dresden und darüber hinaus, die sowohl in institutionellen Räumen wie auch in sog. off-spaces, selbstbetriebehen Galerien, stattfindet, ist dabei die wichtigste Form des Wissenstransfers. Das Ausstellungswesen der Hochschule selbst leistet dazu einen wesentlichen Beitrag.

Bedeutende Kooperationen, wie mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, sollen vertieft und ausgebaut werden. Seit Jahresbeginn 2018 ist die HfBK Dresden assoziiertes Mitglied beim DRESDEN-concept e. V., um die Zusammenarbeit in künstlerischer Praxis und wissenschaftlicher Forschung sowie in der Lehre zu den universitären und außeruniversitären Partnern im Verbund zu stärken und wichtige

Impulse für die eigene Arbeit zu erhalten. Die Hochschule ist ebenfalls assoziiertes Mitglied der europäischen Initiative „Time Machine FET Flagship“ (www.timemachine.eu), deren deutsche Sektion von der TU Dresden koordiniert wird. Und sie unterstützt den von der TUD geplanten Master-Studiengang „Digital Humanities – Digitale Kuration, Analyse und Vermittlung“.

2. Kooperationen in der Verwaltung

Obwohl die HfBK in den vergangenen 20 Jahren die Zahl ihrer Studierenden verdreifacht hat, ihre Personalstellen dagegen von 109 (1993) auf 98 verringern musste, hat sie erfolgreich wirtschaften können. So hatte sie in den vergangenen Jahren durchweg eine positive Haushaltsbilanz. Die Gründe dafür liegen in einer verantwortungsvollen Haushaltsführung aber auch in den Steuerungsmöglichkeiten, die gerade eine kleine Hochschule ermöglicht. Sie kann ihr Handeln schneller anpassen und Prioritäten korrigieren, wenn es geboten ist. Kurze Kommunikationswege, räumliche Nähe und der persönliche Kontakt zwischen allen Beteiligten befördern die Einschätzung von Relevanz und Dringlichkeit der jeweiligen Verwaltungsaufgaben. Und nicht zuletzt ist es die Identifikation mit der Institution und ihren Aufgaben, die die Motivation und das Engagement der Verwaltungsmitarbeiter maßgeblich tragen.

Die HfBK Dresden sucht in der Verwaltung aufgabenbezogen die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen. So hat sie sich dem Verbundprojekt zur Einführung einer neuen ERP-Softwarelösung mit nahezu allen sächsischen Hochschulen zusammengeschlossen und ist an der gemeinsamen Zentralen Einrichtung Kompetenzzentrum Sächsischer Hochschulen für den Betrieb der Software beteiligt. Sie führt mit den anderen Kunsthochschulen eine gemeinsame Campusmanagementlösung ein. Als assoziiertes Mitglied im DRESDEN-concept e. V. partizipiert sie an den Leistungen und Entwicklungen im Verbund, so etwa zur Nutzung von Großgeräten und anderer Infrastruktur. Für den Bereich IT strebt sie eine Kooperation mit dem Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) der TU Dresden an. Für die Wahrnehmung wachsender Aufgaben, etwa in der Digitalisierung oder in der Personalentwicklung prüft sie die Zusammenarbeit mit anderen Kunsthochschulen.

3. Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen sowie mit der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Studiengänge der HfBK Dresden sind von ihrer Struktur her auf Kooperationen mit Kultureinrichtungen angelegt. In einer praxisnahen künstlerischen Ausbildung finden Forschung, Entwicklung und Lehre maßgeblich auch in außeruniversitären Zusammenhängen statt. So versteht sich die Hochschule als Teil der Kulturlandschaft, indem sie mit ihren Ausstellungen und Aufführungen,

Restaurierungsprojekten und Publikationen ein künstlerisches Angebot schafft und wissenschaftliche bzw. kunsttechnologische Leistungen erbringt.

Zu den unzähligen Kooperationen mit internationalen, nationalen, regionalen und kommunalen Kultureinrichtungen gehören unter anderem Ausstellungsprojekte der Fakultät I Studiengang Bildende Kunst in Zusammenarbeit mit Stiftungen wie der Marion Ermer Stiftung, der Stiftung Kunstfonds, der Studienstiftung des Deutschen Volkes, dem Cusanus-Werk oder auch dem Kulturkreis des BDI. Erfolgreiche internationale Kooperationen bestehen – wie an anderer Stelle ausgeführt – in europäischen (und außereuropäischen) Restaurierungsprojekten und Kooperationen mit den Goethe-Instituten. Innerhalb Dresdens besteht eine Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Dresden, das immer wieder Studierende in seine Ausstellungen einbezieht oder Ausstellungen von Meisterschülern organisiert. Des Weiteren gibt es Kooperationen mit der Motorenhalle, dem Leonhardi-Museum Dresden und der Städtischen Galerie.

Die Lehrenden der Fakultät I, Studiengang Bildende Kunst sind als Sachverständige in Stiftungen, Preisgerichten, Beiräten, Kommissionen und Kuratorien engagiert. In den Berichten zur Erfüllung der Zielvereinbarungen wird darüber laufend berichtet.

Das Fachgebiet Bühnen- und Kostümbild arbeitet mit Dresdner Kulturinstitutionen, wie der Semperoper und dem Staatsschauspiel eng zusammen. Es existieren zahlreiche Kooperationen mit anderen Hochschulen und akademischen Einrichtungen, unter anderem mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden, dem Theaterhaus Jena und dem Staatstheater Meiningen. Seit vielen Jahren werden Kooperationen mit der HfM Dresden im Kleinen Haus des Staatsschauspiels realisiert (Opernproduktionen). In der Regel erhalten dabei ein oder zwei Diplomanden die Möglichkeit zum Ausstattungsentwurf.

In die gemeinsamen Operninszenierungen mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ ist auch das Fachgebiet Theaterausstattung (Kostüm/Maske/Theatermalerei) eingebunden. Daneben bestehen Kooperationen mit der Palucca Hochschule für Tanz Dresden und mit der TU-Dresden (Zusammenarbeit mit dem Institut für Politikwissenschaft, Theaterplastik und Architektur und der Theatermalerei).

Der Aufbaustudiengang KunstTherapie pflegt vielfältige Beziehungen und Kooperationen zu Kunst- und Kultureinrichtungen, u. a. zum Deutsches Hygiene-Museum, den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und dem Dieselkraftwerk Cottbus.

Der Studiengang Bildende Kunst unterhält vielfältige Kooperationen mit privaten Galerien in Dresden, etwa mit der Galerie Gebrüder Lehmann, der Galerie Döbele Dresden oder dem „Büro für Kunst“. Dabei werden sowohl Ausstellungen von Lehrenden als auch von Studierenden realisiert und dadurch im Rahmen von Forschung und Lehre behutsam Kontakte zum kommerziellen Kunstbetrieb

ermöglicht. Es werden aber auch Ausstellungsprojekte im Kontext von Kongressen oder Präsentationen realisiert, wenn solche Projekte im Einklang mit den Aufgaben der künstlerischen Lehre stehen. Die Hochschule ist in diesem Sinn offen für Kooperationen mit der Kulturwirtschaft. Das „Netzwerk Kreativ“ versucht solche Verbindungen zu schaffen, um den Absolventen die Existenzgründung zu erleichtern.

Nach seiner Aufstellung durch das Rektorat der Hochschule für Bildende Künste Dresden gemäß § 83 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SächsHSFG und nach Überarbeitung und Beschlussfassung durch den Akademischen Senat am 14.06.2018 gemäß § 81 Abs. 1 Satz 1 Nr. 16 SächsHSFG hat der Hochschulrat auf seiner Sitzung am 13.07.2018 gemäß § 86 Abs. 1 Satz 3 Nr. 5 SächsHSFG den nachstehenden Entwicklungsplan der Hochschule genehmigt.